

## Protokoll Einwohnerrat Wohlen

23. Sitzung vom 20. Juni 2016 von 18:00 bis 21:40 Uhr im Casino Wohlen

---

<b>Vorsitz</b>	Andrea Duschén, Präsident
<b>Protokollführung</b>	Michelle Steinauer, Gemeindeschreiber-Stv.
<b>Präsenz</b>	<b>Einwohnerrat (18.00 bis 18.15 Uhr)</b> Mitglieder des Einwohnerrats: 35 Absolutes Mehr: 18 Zweidrittelsmehr: 24
	<b>Einwohnerrat (18.15 bis 18.24 Uhr)</b> Mitglieder des Einwohnerrats: 36 Absolutes Mehr: 19 Zweidrittelsmehr: 24
	<b>Einwohnerrat (18.24 bis 18.28 Uhr)</b> Mitglieder des Einwohnerrats: 37 Absolutes Mehr: 19 Zweidrittelsmehr: 25
	<b>Einwohnerrat (18.28 bis 19.22 Uhr)</b> Mitglieder des Einwohnerrats: 38 Absolutes Mehr: 20 Zweidrittelsmehr: 26
	<b>Einwohnerrat (19.22 bis 21.40 Uhr)</b> Mitglieder des Einwohnerrats: 39 Absolutes Mehr: 20 Zweidrittelsmehr: 26
	<b>Gemeinderat</b> Paul Huwiler, Vizeammann Bruno Breitschmid, Gemeinderat Ruedi Donat, Gemeinderat Arsène Perroud, Gemeinderat Urs Kuhn, Gemeinderat Roland Vogt, Gemeinderat

**Weitere Anwesende**

Christoph Weibel, Gemeindeschreiber  
Thomas Laube, Gemeindesteuernamtsvorsteher  
Gregor Kaufmann, Finanzverwalter  
Roland Konrad, Leiter Abt. Planung, Bau und Umwelt  
Gerold Brunner, Leiter Betriebsamt  
Urs Spillmann, Leiter Soziale Dienste  
Marco Veil, Chef Regionalpolizei  
Marcel Christen, Kommandant Feuerwehr  
Ernesto Hitz, Leiter Schulverwaltung  
Rolf Stadler, Präsident Schulleiterkonferenz  
Franco Corsiglia, Präsident Schulpflege  
Urs Meier, Eisbahn Wohlen Genossenschaft  
Patrick Amstutz, Eisbahn Wohlen Genossenschaft  
Rainer Gilg, BPM Sports Management GmbH  
Beat Isler, TBF + Partner AG  
Matthias Bucher, phalt architekten

**Entschuldigungen**

Walter Dubler, Gemeindeammann  
Julia Frischknecht, GLP  
Regula Iten, CVP (anwesend ab 18.15 Uhr)  
Stephan Suter, SP (anwesend ab 18.24 Uhr)  
Sebastian Berns, GLP (anwesend ab 18.28 Uhr)  
Cyrille Meier, SP (anwesend ab 19.22 Uhr)

## TRAKTANDEN

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Ersatzwahl 1 Mitglied Finanzkommission
3. Bericht und Antrag 13099 Sportpark Bünzmatt – Erneuerung Schwimmbad / Sanierung weitere Sportanlagen (Minigolf, Pétanque, Beachsportanlage, Skatepark) – Verpflichtungskredit von brutto CHF 11'085'872 ( $\pm 10\%$  inkl. 8% MWST)
4. Bericht und Antrag 13100 Sportpark Bünzmatt – Finanzierungsbeitrag der Gemeinde an den Neubau der Eishalle, welche durch eine Betriebsgesellschaft gebaut wird – Verpflichtungskredit von brutto CHF 12'321'128 ( $\pm 10\%$  inkl. 8% MWST), eingerechnet der Anteil der Gemeinde Wohlen von CHF 3'000'000 in Form von Aktienkapital
5. Geschäftsbericht mit Jahresrechnung 2015 der Einwohnergemeinde Wohlen AG (13094)
6. Dringliches Postulat 13101 Dringliches Postulat Erhalt Polizeiposten der Kantonspolizei in Wohlen
  - ▶ Dringlichkeit anlässlich der Sitzung beschlossen

Duschén Andrea, Präsident:

### **Eingänge**

Folgende Eingänge haben die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung vom 23. Mai 2016 zu verzeichnen:

- Bericht und Antrag 13099 Sportpark Bünzmatt – Erneuerung Schwimmbad/Sanierung Sportanlagen
- Bericht und Antrag 13100 – Sportpark Bünzmatt – Finanzierungsbeitrag der Gemeinde an den Neubau der Eishalle

Es liegt auf:

- Dringliches Postulat 13101 der CVP-Fraktion, betreffend Erhalt des Polizeipostens der Kantonspolizei in Wohlen
- Jahresbericht und Rechnung 13102 des Abwasserverband Wohlen- Villmergen - Waltenschwil
- Waldkarte Wohlen

### **Demission aus dem Einwohnerrat**

Duschén Andrea, Präsident: verliert das Rücktrittsschreiben von Stephan Suter, welcher aus dem Einwohnerrat per 21. Juni 2016 demissioniert.

### **Fraktionserklärungen**

Palmieri Marco, SVP: Die Zeit ist gekommen. Die Investitionsausgaben steigen an und die zu erwartenden Mehreinnahmen im Steuerbereich treffen nicht ein. Die Budgetsteuerziele 2015 wurden bei den juristischen und natürlichen Personen um CHF 1.2 Mio. (-6.9%) nicht erreicht. Bei der 2. Vorlage des Budgets 2016 präsentierte uns der Gemeinderat Steuer Mehreinnahmen von CHF 200'000, obwohl die Budgetsteuerziele 2015 nicht erreicht wurden. Es handelt sich dabei nur um eine bessere Budgetdarstellung 2016, ohne Strategie und ohne Konzept zur Umsetzung. Die wirklichen Probleme werden nicht an der Wurzel gepackt. Es fehlen die Einsicht, der Mut und die Entschlossenheit zu sparen und nur in vernünftigem Mass Geld auszugeben.

Die SVP ist besorgt, denn die Projekte werden immer teurer als einmal angedacht und der Widerstand, auch einmal kritisch Nein zu Ausgaben zu sagen, bleibt bei den anderen Parteien aus. Weniger dringende Projekte gilt es zurückzuweisen oder mit geringeren Ausgaben anzugehen. Beispiele dafür sind die Sitzstufen für CHF 260'000 an der Bünz oder der geplante Kunstrasen für CHF 1.6 Mio. in den Niedermatten. Lieber kalkulieren der Gemeinderat und die Mehrheit der Ratskollegen weiterhin mit den CHF 2.5 Mio., welche aufgrund der Entnahme aus den Aufwertungsreserven zustande kommen und geben den zu erwartenden kantonalen Finanzausgleich von CHF 2.7 Mio. auch gleich wieder aus.

Die SVP hat als einzige Partei in der Budgetrunde 2016 Sparvorschläge unterbreitet. Sparvorschläge machen ist unbeliebt, und immer wieder stehen wir alleine da, wenn wir auf die Kostenbremse treten möchten. Wir stehen auch alleine da, wenn wir weniger wichtige Projekte abweisen oder wichtige Projekte zur Nachbesserung zurückweisen möchten.

Die Parteien sollen die Karten auf den Tisch legen und den Gemeinderat unterstützen. Der Gemeinderat soll seine selbstdefinierten Legislaturziele 2014 bis 2017 „Die Eigenfinanzierung der Gemeinde wird verbessert“ und „Das Ausgabenwachstum entspricht dem Steuermehrertrag“ endlich angehen. Der Gemeinderat soll seine übergeordneten Ziele erreichen. Man tut sich und den Steuerzahlern keinen Gefallen damit, unliebsame Arbeiten nicht anzugehen, sie schön zu reden oder es allen recht machen zu wollen. Wir fordern den Rat auf, Verantwortung zu übernehmen und sich bei geplanten Ausgaben immer die Frage zu stellen, ob sie dringend nötig sind und ob wir sie uns leisten können. Es wird viel zu viel Geld für Planungsaufgaben ausgegeben. Lieber einen Bericht und Antrag zurückweisen oder bei der Planung den Grundgedanken im Auge behalten. Wir brauchen keinen Luxus, den wir uns nicht leisten können. Die Nagelprobe der Negativspirale kommt nun auf uns zu. Gehen Sie mit dem Geld so um, als wäre es Ihr eigenes.

## **Information Gemeindeverwaltung**

Weibel Christoph, Gemeindeglied: Gerne informiere ich Sie über den Stand der Dinge in Bezug auf das Führungsmodell. Am 29. Februar 2016 haben wir Sie darüber informiert, was diesbezüglich die Absichten sind und über die Medien haben wir auch die breite Öffentlichkeit informiert. An der Einwohnerrats-sitzung vom 21. März 2016 haben wir Ihnen den Projektplan mit dem Ablauf aufgelegt. Wir arbeiten daran um den Zeitplan nach wie vor einzuhalten.

Es gibt das sogenannte Geschäfts- und Kompetenzreglement, bei welchem es in der Kompetenz des Gemeinderats liegt, es zu erlassen. Er legt damit fest, wie er sich selbst und die Gemeindeverwaltung organisiert. Das bedeutet, dass stufengerecht zugewiesen wird, wer welche Kompetenzen und Verantwortungen hat. Wir haben an mehreren Sitzungen, gemeinsam mit den Abteilungsleitern, eine Entscheidungs-Matrix entwickelt. Dieser kann man entnehmen, wo die Kompetenzen liegen. Das ist eine Grundlage, um im Rahmen des neuen Führungsmodells auch Einfluss darauf nehmen zu können, wie geführt wird. Der Gemeinderat hat die Absicht, dieses Reglement noch vor den Sommerferien intern zu verabschieden, damit nachher weitere Schritte erfolgen können.

Die Revision der Gemeindeordnung zeigt sich aufwändig, die Gemeindeglied-Stellvertreterin Michelle Steinauer und ich arbeiten intensiv daran. Wir machen jetzt eine Gesamtschau im Hinblick darauf, was eine Revision bedeutet, wenn man das Führungsmodell, so wie wir es angedacht haben, umsetzen will. Es ist aber auch so, dass wir die Gemeindeordnung insgesamt überprüfen und zeitgemäss ausgestalten möchten. In diesem Zusammenhang gibt es die verschiedensten Fragestellungen, auch politischer Natur. Wir liegen gut im Zeitplan. Es ist vorgesehen, dass wir Ende Sommerferien dem Gemeinderat einmal vorlegen, welche Grundsatzentscheide politischer Art zu fällen sind. Der Gemeinderat wird den Vorschlag intern beraten und das Vorgehen festlegen. Es ist weiter vorgesehen, dass wir die Gemeindeordnung dann in eine externe Prüfung geben, um sie durch eine externe Fachperson spiegeln zu lassen. Unser Entwurf wird zu diesem Zeitpunkt bereits weitestgehend ausgearbeitet sein. Es ist das Ziel, dass wir Sie, als Vertreterinnen und Vertreter der Parteien, baldmöglichst mit einbeziehen in eine Vernehmlassung, so dass nachher eine Bereinigung vorgenommen und vom Einwohnerrat entschieden werden kann.

Wir haben Ihnen anhand des Projektplans gezeigt, welche Schritte vorgesehen sind und was im 1. Quartal 2017 geplant ist. Es wäre mir noch lieber, wenn wir das früher behandeln könnten, um dem politischen Prozess den grösstmöglichen Platz zu geben. Wann immer möglich, versuchen wir, früher dran zu sein als geplant. Wir werden spätestens im 2. Quartal 2017 eine Volksabstimmung über die neue Gemeindeordnung durchführen müssen, da dieses Resultat Auswirkungen auf die Wahlen für die Amtsperiode ab 2018 haben wird. Zu diesem Zeitpunkt müssen wir wissen, was und wen wir wählen sollen.

Ausgehend von der Revision der Gemeindeordnung sind nachgelagert noch verschiedene Reglemente anzupassen. Das Geschäftsreglement des Einwohnerrats und die Gemeindeordnung werden wir im Zuge der Revision anpassen. Es gibt in den Gemeinden grosse Unterschiede, in manchen ist der Ratsbetrieb in der Gemeindeordnung geregelt, in anderen im Geschäftsreglement. Ich bin persönlich der Meinung, dass möglichst viel im Geschäftsreglement geregelt sein sollte, denn darin legt der Einwohnerrat selbst fest, wie er arbeiten will und wie der Ratsbetrieb funktionieren soll. Im Weiteren wird es auch um das Reglement über die Darstellung des Gemeindeammanns und das Entschädigungsreglement für die Gemeinderäte

gehen. Doch dort müssen wir abwarten was die Revision der Gemeindeordnung bringt und wie der Souverän Stellung dazu nimmt.

Insgesamt gibt es viel zu tun. Zu den personellen Ressourcen kann ich sagen, dass wir momentan prüfen, welche personellen Ressourcen wir aufgrund des neuen Führungsmodells tatsächlich benötigen. Wenn beispielsweise Stabsdienste wie das Personalwesen, welches heute nicht existiert, aufgebaut werden sollen. Es gibt im Rahmen dieser Prüfung aber auch Stellen die, unabhängig vom neuen Führungsmodell, schon längst überfällig sind. Ich denke da an die Abteilung Planung, Bau und Umwelt. Der Gemeinderat behält sich vor, diese Stellen allenfalls schon vorzuziehen. Wir werden aber immer transparent sagen, was in welchem Zusammenhang steht.

Ich stelle fest, dass wir insgesamt unter grossem Zeitdruck stehen, da das Zeitfenster für die Umsetzung des neuen Führungsmodells klein ist. Wir arbeiten aber daran und liegen gut im Zeitplan. Nach Möglichkeit achten wir darauf, dass die Entscheidungsträger früh entscheiden können, und trotz aller Komplexität und Herausforderung, die die Umsetzung für alle darstellt, bin ich überzeugt davon, dass wir das gemeinsam schaffen werden.

**Ersatzwahl 1 Mitglied Finanzkommission**

---

Severa Jan L., FDP/Dorfteil Anglikon: Ich darf Ihnen im Namen der Fraktion FDP/Dorfteil Anglikon Mika Heinsalo als neu zu wählendes Mitglied der Finanzkommission vorschlagen. Mika Heinsalo ist glücklich verheiratet und hat zwei Kinder. Er ist studierter Elektroneningenieur und seit zwei Jahren als Leiter des Service Desk in der Migros Informatik tätig. Er verfügt zudem über mehr als zwanzig Jahre Erfahrung als Führungskraft in verschiedenen Grossunternehmen und hat auch langjährige Erfahrung in der Erstellung und Kontrolle von Budgets. Seit drei Jahren ist Mika Heinsalo Mitglied des Einwohnerrats, im Vorstand des ZSO und Vizepräsident des Dorfvereins Anglikon. In seiner knappen Freizeit reist er gerne, spielt ab und zu Golf und hat den Segelschein für alle sieben Weltmeere. Als sachlicher und lösungsorientierter Politiker scheut er nicht davor zurück, eine Sache auch kritisch zu hinterfragen und den Status quo anzuzweifeln. Die Fraktion FDP/Dorfteil Anglikon schlägt Ihnen deshalb Mika Heinsalo als neues Mitglied der Finanzkommission vor und bittet alle Parteien um ihre Unterstützung.

**Abstimmung**

Mika Heinsalo wird einstimmig als Mitglied der Finanzkommission für den Rest der Amtsperiode 1014/2017 gewählt.

Mika Heinsalo, Dorfteil Anglikon: Ich nehme die Wahl an.

**Dringliches Postulat 13101 der CVP betreffend Erhalt des Polizeipostens der Kantonspolizei in Wohlen**

---

Lütolf Harry, CVP: Bei dem Vorschlag, den die CVP Ihnen unterbreitet, sind wir eigentlich durch den Kanton getrieben. Der Regierungsrat hatte keine glückliche Hand mit seiner Informationspolitik bezüglich der Schliessungen von Polizeiposten im Kanton Aargau. Sie haben es mittlerweile alle erfahren, etwa die Hälfte der Posten sollen geschlossen werden. Im Freiamt sind von dieser Massnahme sicher zwei Posten betroffen. Leider werden nur die Gemeindevorsteher mit einbezogen und vorgängig für eine Stellungnahme eingeladen. Die Parteien in den Gemeinden sind nicht eingeladen worden, und das ist nicht fair. Dieses Politikum geht die Bürgerinnen und Bürger in diesem Kanton etwas an und sie sollen mit einbezogen werden.

Wir haben nur noch relativ wenig Zeit, um uns einzubringen, denn der Regierungsrat will Ende Jahr die Entscheidung treffen, welche Polizeiposten geschlossen werden. Der Regierungsrat wird wahrscheinlich an seiner vorgefassten Meinung festhalten, da die noch zu erwartenden Stellungnahmen von Gemeinden für ihn wahrscheinlich nicht weiter von Bedeutung sein werden. Wenn wir jetzt keinen Druck aufbauen, könnte der Kantonspolizeiposten in Wohlen geschlossen werden. Wir müssen das jetzt angehen, weil die Vernehmlassungsfrist bald abläuft. Dann wird die Verwaltung noch ein paar Federstriche führen und dem Regierungsrat einen Vorschlag unterbreiten, das wird im Juli oder August sein. Wir müssen jetzt ein klares Bekenntnis zum Kantonspolizeiposten in Wohlen abgeben, und das müssen wir als Parteien tun, nicht nur die Gemeindevorsteher. Andere Standortgemeinden wie Muri und Bremgarten werden das auch tun. Die Dringlichkeit ist damit begründet, dass wir jetzt noch die Möglichkeit haben, um uns einzubringen.

Perroud Arsène, Gemeinderat: Ich bitte Sie, der Dringlichkeit zuzustimmen. Der Gemeinderat wird in der Folge nachher die Ablehnung dieses Postulats beantragen, ich werde Ihnen das auch gerne begründen.

**Abstimmung**

Die Dringlichkeit wird einstimmig angenommen.

**Bericht und Antrag 13099 Sportpark Bünzmatt – Erneuerung Schwimmbad / Sanierung weitere Sportanlagen (Minigolf, Pétanque, Beachsportanlage, Skatepark) – Verpflichtungskredit von brutto CHF 11'085'872 (±10% inkl. 8% MWST)**

---

Meinrad Meyer, Präsident GPK: An der GPK-Sitzung, die wir gemeinsam mit der FIKO abgehalten haben, wollten wir ein starkes Zeichen setzen für die Realisierung der Badi und der Eisbahn. Ich werde die Erläuterung der finanzpolitischen Aspekte dem Präsidenten der FIKO Thomas Hoffmann überlassen und nur die sachpolitische Beurteilung vornehmen. Es hat besitzrechtliche Gründe, dass die beiden Vorlagen getrennt zur Abstimmung kommen. Die Badi gehört weiterhin der Einwohnergemeinde und die Eisbahn ist im Besitz der neu zu gründenden Gesellschaft. Es ist aber ganz wichtig, dass beide Projekte gemeinsam realisiert werden. Die Ablehnung eines der beiden Projekte hätte zur Folge, dass das andere nicht realisiert werden könnte, so fest verflochten sind sie miteinander.

Die vom Einwohnerrat geforderten Synergien sind in der Vorlage gut umgesetzt worden, auch wenn die Kostenvorgabe nicht erreicht wurde, aber vielleicht war diese auch etwas utopisch. Die lange und teure Planung zeigt nun ein ausgezeichnetes Resultat. Das Restaurant kann das ganze Jahr betrieben werden und der Eingangsbereich wird zum Treffpunkt für alle Besucher. Im Winter kann man an der Kasse Schlittschuhe mieten, im Sommer Eintritte für die Badi lösen oder Minigolfschläger mieten. Das Restaurant bietet im Sommer Gartensitzplätze und im Winter vom oberen Stock einen Blick auf das Eisfeld. Die neue Bushaltestelle ermöglicht der ganzen Bevölkerung eine unkomplizierte Anreise. Die unter Schutz stehenden Pilze beim Eingang der Badi werden renoviert. Der jetzige Eingang wird mit einem automatischen System ausgerüstet, so können Personen mit einer Dauerkarte weiterhin diesen Eingang benutzen. Der Beachsport erhält ein schönes Spielfeld. Die dringende Sanierung der Becken wird umgesetzt, mit der Variante der Folienauskleidung konnte eine gute und bezahlbare Lösung gefunden werden. Auf eine Erweiterung der Wasserfläche wird allerdings verzichtet. Viele Wünsche konnten aus finanziellen Gründen nicht berücksichtigt werden. Es ist kein Luxusprojekt.

Wohlen braucht den Sportpark Bünzmatt, darin sind sich alle GPK-Mitglieder einig. Wir empfehlen Ihnen einstimmig, beiden Projekten zuzustimmen und damit ein starkes Zeichen für den Sportpark Bünzmatt zu setzen.

Hoffmann Thomas, Präsident FIKO: Ich danke dem Gemeinderat dafür, dass er im Vorfeld dieser Einwohnerratssitzung so gut und offen informiert hat. Die GPK und die FIKO wurden vor Veröffentlichung der beiden Berichte und Anträge informiert und hatten Zeit, um ihre Ansichten kritisch einzubringen. Die FIKO wurde zur GPK-Sitzung eingeladen und durfte auch aktiv mitdiskutieren. Auch das ist seitens Gemeinderat und GPK ein starkes Zeichen und macht Hoffnung für die Weiterentwicklung der Gemeinde Wohlen, denn diese ist dringend notwendig. Die Steuerkraft sinkt seit 2013 laufend und damit auch die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinde. Dass diese Herausforderung nicht mit ein oder zwei Millionären, welche in Wohlen ihren Wohnsitz finden, gelöst wird, ist allen klar. Zumal auch die geografischen Anreize, wie sie die Goldküste oder der Zürichberg bieten, hier fehlen. Darum müssen wir in Wohlen etwas Anderes bieten, um den finanzkräftigen Mittelstand in die Gemeinde zu locken. Nein, liebe Kolleginnen und Kollegen, Ortseingangstafeln an den Dorfeingängen sind es nicht. Wir brauchen hochwertigen Wohnraum, qualifizierte Arbeitsplätze und eine gut funktionierende, überdurchschnittliche Infrastruktur.

Mit diesen beiden Vorlagen von brutto CHF 23.4 Mio. bzw. netto nur CHF 13.4 Mio. wird aus unserer Sicht ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gemacht. Mit den Vorlagen für die Sanierung der Badi und die Erstellung der Eishalle erhält die Gemeinde Wohlen eine neue, durchdachte, zeitgemässe und nachhaltig finanzier- und unterhaltbare Infrastruktur. Bei einem so grossen Investitionsprojekt ist nicht unbedingt die Investitionen das Teure, sondern anschliessend der jährliche Betrieb und Unterhalt. Eine Reduktion der Investitionskosten um CHF 1 Mio. macht jährlich nur rund CHF 33'600 aus.

Viel wichtiger ist, dass beim Betrieb der Anlage sämtliche Synergien genutzt und die jährlich anfallenden Betriebskosten so tief gehalten werden. Wir sind der Ansicht, dass dies bei diesem Projekt, und mit der dafür zuständigen Betriebsgesellschaft, erreicht wird. Die Badi und die Eisbahn als Halbjahresbetrieb werden zu einem Sportpark zusammengebunden. Die Restauration, die Garderoben, das Kassahäuschen, und viele Dinge mehr werden gemeinsam das ganze Jahr genutzt. So können die Betriebskosten tief und die Einnahmen hoch gehalten werden. Das zeigt auch der beigelegte Businessplan auf, der aus unserer Sicht seriös erstellt wurde. Wird an der Erstellung und dem Betriebskonzept gespart, kann das Resultat dasselbe sein wie bei den Niedermatten, und das will wohl niemand hier.

Wenn wir das Projekt jetzt nicht unterstützen, verlieren wir die regionale Eisbahn, die hohen Planungskosten und wertvolle Zeit. Wir belasten den Gemeinderat und die Verwaltung zusätzlich und werfen unsere letzte, noch so kleine Ausstrahlung als Zentrumsgemeinde in die Bünz. Und glauben Sie mir, das kostet mehr als das, was wir bei einem etwas günstigeren Projekt einsparen könnten.

Die FIKO ist sich sehr wohl bewusst, dass die jährliche zusätzliche Belastung von rund CHF 500'000 oder heute 1.6% Steuerprozenten ab dem Rechnungsjahr 2019 zusätzlich von den Steuerpflichtigen finanziert werden muss. Es ist ein Anliegen der FIKO, dass dies nicht zu massiv höheren Steuern führt. Deshalb ist es aus unserer Sicht unbedingt notwendig, dass die Motion AHA (Ausgeglichener Haushalt) umgesetzt, die Leistungsfähigkeit der Gemeinde mit einer klaren Strategie verbessert und endlich ein Standortmarketing eingeführt wird, das seinen Namen verdient. Setzen Sie heute, zusammen mit der GPK und der FIKO, ein starkes Zeichen für den Standort Wohlen.

Huwiler Paul, Vizeammann: Zuerst möchte ich mich für die ausführlichen Stellungnahmen der GPK und der FIKO bedanken. Es war das Ziel des Gemeinderates, die beiden Kommissionen früher als üblich in den Meinungsbildungsprozess mit einzubeziehen und eine erste Beurteilung vor der definitiven Fassung der beiden Vorlagen abzuholen. Die GPK, die FIKO und der Gemeinderat haben das als zielführend wahrgenommen. Die Fakten rund um die beiden Projekte sind Ihnen aus der Informationsveranstaltung und den Fraktionssitzungen hinlänglich bekannt. Gemeinderat Urs Kuhn und ich verzichteten deshalb darauf, noch einmal im Detail auf die beiden Projekte einzugehen. Offene Fragen werden wir aber selbstverständlich gerne beantworten.

An dieser Stelle speziell danken möchte der Gemeinderat den Nachbargemeinden, welche insgesamt einen Beitrag von CHF 1 Mio. an den Neubau der Eishalle zugesagt haben. Die Genossenschaft Eisbahn Wohlen und der Gemeindeammann haben vor rund einem Jahr das Projekt bei sechzehn Gemeinden vorgestellt. Von diesen Gemeinden haben 14 einen Beitrag an den Neubau der Eishalle zugesagt. In Büttikon, Fischbach-Göslikon, Niederwil, Sarmenstorf und Uezwil haben die Stimmberechtigten an ihren Gemeindeversammlungen einen Beitrag bewilligt. In den anderen Gemeinden steht dieser Prozess noch an. Es liegt in der Zuständigkeit und Kompetenz der jeweiligen Gemeinderäte, die einen Beitrag sprechen wollen, festzulegen, wann die entsprechende Kommunikation in ihren Gemeinden erfolgt. Aus diesem Grund kann zum heutigen Zeitpunkt noch nicht die komplette Liste kommuniziert werden. Trotzdem bedanken sich die Genossenschaft Eisbahn Wohlen und der Gemeinderat Wohlen bei den Nachbargemeinden herzlich für ihre Unterstützung, die damit ein starkes Zeichen regionaler Solidarität setzen.

Auch die Genossenschaft Eisbahn Wohlen stellt CHF 1. Mio. zur Verfügung. Sie wird sich nach dem positiven Volksentscheid in eine Aktiengesellschaft umwandeln und die neue Eishalle bauen und betreiben. Der Gemeinderat bedankt sich bei den Verantwortlichen der Genossenschaft und bei den Eissportvereinen für das finanzielle Engagement und den riesigen persönlichen ehrenamtlichen Einsatz. Die Gemeinde Wohlen wird der Aktiengesellschaft ein Betriebskapital von CHF 3 Mio. zur Verfügung stellen. Unser Dank geht auch an den Regierungsrat, der einen Beitrag von CHF 3.5 Mio. aus dem Swisslos-Fonds zugesagt hat.

Wir haben nun lange Jahre der Planung hinter uns. 2008 wurde das Projekt durch die Volksinitiative der FDP neu lanciert. Heute, acht Jahre später, können wir Ihnen eine ausgewogene und finanzierbare Lösung präsentieren. Für die neue Eishalle muss die Gemeinde netto CHF 3 Mio. Aktienkapital aufbringen und für die Sanierung des Schwimmbads rund CHF 10 Mio. aufwenden. Wir bitten Sie heute, den beiden Geschäften zuzustimmen und damit nach innen und nach aussen ein starkes Zeichen zu senden. Die Gemeinde Wohlen plant nicht nur, sie setzt auch um.

## Fraktionsmeinungen

Geissmann Thomas, FDP/Dorfteil Anglikon: Eine Schulklasse hat ein Musikvideo gedreht, das für die neue Badi wirbt. Dieses Video ist um einiges besser als der Werbeblock der SVP, den wir zu Beginn der Sitzung gehört haben. Ich habe mir überlegt, ob ich heute auch rappen soll, bin aber zum Schluss gekommen, dass ich das sein lasse, ab einem gewissen Alter kann man sich so nur noch blamieren.

Unsere Fraktion unterstützt das Vorhaben und spricht sich einstimmig für den Verpflichtungskredit für die Badi aus. Wir sagen Ja, weil der Vorschlag des Gemeinderats alle wesentlichen Bedürfnisse berücksichtigt, dabei aber auf kostspieligen Luxus verzichtet. Die Errichtung einer Beach- und Spielzone erachten wir als zeitgemäss und die Umnutzung der bisherigen Garderoben als sinnvoll. Wir sagen Ja, weil die Synergien optimal sind. Die Garderoben und der Gastro-Bereich können das ganze Jahr gemeinsam genutzt werden. Der Haupteingang führt sowohl in die Eishalle als auch in die Badi. Wir sagen Ja, weil beide Anlagen von einer privatrechtlich organisierten Betriebsgesellschaft geführt werden. Wir versprechen uns davon einen professionellen Betrieb und eine effiziente Organisation. Wir sagen Ja, weil mit diesem Projekt in unmittelbarer Nähe zu den Niedermatten eine schöne Anlage entsteht, die auch ausserhalb der Badesaison zur Verfügung steht.

Die Wohler Bevölkerung kommt damit in den Genuss einer weiteren Grünfläche, die als Erholungs- und Rückzugsort dient. Es ist wichtig, dass der Einwohnerrat heute ein starkes Zeichen setzt: „Jetzt esch d Badi dra“.

Wille Franz, CVP: Die CVP-Fraktion ist erfreut über das Gesamtkonzept Sportpark Bünz matt mit Badi, Eisbahn und weiteren Nutzungen, das jetzt nach intensiver und schrittweiser Planung vorliegt.

Das Konzept mit den angestrebten Synergien mit gemeinsamen Anlageteilen, die ganzjährig genutzt werden können, überzeugt. Die Betriebsgesellschaft mit Wohlen als Aktionärin und die gemeinsame Betriebsführung ist eine clevere Idee. Der Businessplan ist überzeugend. Energetisch konnten grosse Verbesserungen erreicht werden. Die Anlagen und auch die Öffnung als Park für alle bilden einen bedeutenden Mehrwert für Wohlen.

Die Gesamtkosten liegen, wenn man die Projektverbesserungen und die höhere Kostengenauigkeit berücksichtigt, im Rahmen der Vorgaben und Erwartungen. Sehr grosse Beiträge wurden von Dritten, von der Genossenschaft und Eisvereinen, vom Kanton und von Nachbargemeinden zugesichert. Das verdient Dank und Anerkennung. Die Nettokosten für die Gemeinde Wohlen werden bei CHF 13.5 Mio. liegen. Das ist im Vergleich zum Mehrwert kostengünstig und verkraftbar. Die Betriebskosten werden nur wegen der Verzinsung und Amortisation höher sein als heute.

Trotz Komplexität und personellen Schwierigkeiten konnte der Zeitplan einigermaßen eingehalten werden. Das Engagement und die Information von Gemeinderat, Verwaltung, Planern und vielen Mitwirkenden, insbesondere der Genossenschaft Eisbahn und der Vereine, war und ist spürbar gross. Auch dies verdient Dank und Anerkennung. Aus unserer Sicht ist der Auftrag erfüllt und die Leistung vorbildlich. Auf diese Art kann die Gemeinde Wohlen ihre grossen Projekte umsetzen. Jetzt liegt es an der Politik, für die Umsetzung einzustehen und dem Projekt zum Durchbruch zu verhelfen.

Badi und Eisbahn waren eines der Themen, mit denen die CVP bei den letzten Wahlen geworben hat. Wir freuen uns darum besonders, dass wir jetzt an die Umsetzung gehen können. Die CVP wird beiden Vorlagen mit Überzeugung und einstimmig zustimmen.

Wir hatten immer schon eine schöne Badi. Im Laufe der Jahre sind die technischen und betrieblichen Anlagen gealtert, dafür ist der Park immer schöner geworden. Eines der schönsten Schwimmbäder der Schweiz, das nicht an einem See liegt, verdient heute eine Umgestaltung mit dem nötigen Respekt vor Bestehendem. Wichtig ist vorab, dass die Badelandschaft und die technischen Einrichtungen so erneuert werden, dass sie über die nächsten Jahrzehnte den gesetzlichen und betrieblichen Anforderungen entsprechen. Richtig ist, dass der Eingangs- und Garderobebereich verlegt wird, weil er Bestandteil der Eishalle ist. Richtig ist auch, dass beim Haupteingang ein neues vollwertiges Restaurant mit Aussichtsterrasse entsteht, welches den bisherigen Kioskbetrieb ersetzt. Richtig ist, dass das besondere Kennzeichen der Wohler Badi, die Betonpilze des Architekten Dolf Schnebli, beibehalten werden und unter diesen Schirmen der Platz für neue Funktionen genutzt wird. Richtig ist auch, dass der heutige Eingangsbereich zum unbedienten Nebeneingang wird und dort bei Hochbetrieb ein Gastro-Satellit betrieben werden kann. Richtig ist, dass ein neuer Beachsportbereich mit Plätzen für Beachvolleyball und Beachsoccer entsteht, der vom neuen Restaurant aus gut einsehbar ist. Das ist eine enorme Aufwertung und vor allem für die jüngere

Generation attraktiv. Und ganz positiv ist zu werten, dass grosse Flächen der Badi ausserhalb der Öffnungszeiten als schöner Park, als Oase, der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Damit haben auch jene Steuerzahler etwas davon, welche nicht schwimmen gehen.

Es bleibt noch ein Wunsch. Ich hoffe, dass es innerhalb des Kredits möglich ist, in der Übergangszeit das Badewasser mit einer thermischen Solaranlage etwas aufzuheizen. Viele Badegäste wären dankbar, denn die Saison könnte etwas verlängert und die Rentabilität noch etwas verbessert werden.

Die Minigolfanlage kann über die gemeinsame Kassenanlage bewirtschaftet werden. Die Anlage für Pétanque besteht weiter. Der Skaterpark nutzt neu die bestehende Platte der alten Eisbahn. Eine Bereicherung dieses Angebotes erfolgt durch den neuen Beachsportbereich. Zusammen mit der Badi und der Eishalle entsteht so eine polysportive Anlage in einem öffentlichen Park, und das rechtfertigt den Namen „Sportpark Bünz matt“.

Die Zustimmung zum neuen Sportpark Bünz matt, die seit dem ersten Kredit ständig gewachsen ist, ist sehr erfreulich. Sie beweist, dass es in Wohlen möglich ist, mit engagierten Personen, guten Ideen und guter Kommunikation, politische Fronten aufzuweichen und gemeinsam gute Lösungen zu finden. Auch dies verdient Lob, Dank und Anerkennung. Wie eingangs bereits erwähnt, unterstützt die CVP-Fraktion die Vorlage einstimmig.

Burkard Thomas, Grüne: Auch wir Grünen finden es toll, dass die Jungen sich mittels eines Raps zu Wort gemeldet und auf ihre Art kundgetan haben, dass sie das Projekt gut finden. Das Projekt Sportpark Bünz matt überzeugt uns als Ganzes. Der Bericht und Antrag zur Erneuerung des Schwimmbads und zur Sanierung der weiteren Sportanlagen wurde ausführlich und seriös abgefasst. Alle Beteiligten haben sehr gut gearbeitet und verdienen unseren Dank. Die Kosten werden klar ausgewiesen. Es ist kein Wunschkonzert, es ist das was es braucht, um gut in die Zukunft unterwegs zu sein als Zentrumsgemeinde. Die möglichen Synergien hat man genutzt, das Projekt ist jetzt baureif. Wir müssen diese Chance packen und beide Projekte realisieren. Geschwätzt ist genug. Wir begrüssen es sehr, dass der Sportpark als öffentlich zugängliche Parkanlage ausserhalb der Öffnungszeiten des Schwimmbads genutzt werden kann. Das dient der Naherholung am passenden Ort mit den entsprechenden naturnah gestalteten Grünräumen. Wir Grünen heissen diesen Antrag mit diesem Verpflichtungskredit einstimmig gut.

Manimanakis Corinne, SP: Die SP freut es sehr, dass dieses langjährige und mühsame Projekt heute vorliegt. Es ist jetzt nicht mehr mühsam sondern erfreulich. Die FIKO und die GPK sind einstimmig dafür, das ist ein wirklich starkes Zeichen. Das Projekt ist für die Zukunft von Wohlen extrem wichtig und es ist höchste Zeit für die Umsetzung. Die Anlagen werden für die ganze Bevölkerung zugänglich sein. Wir erachten es als sehr positiv, dass eine sehr gute Vorinformation stattgefunden hat und dadurch alle Anwesenden genau wissen, worum es bei diesem Geschäft geht. Dass die anderen Gemeinden das Projekt unterstützen, ist ein tolles Zeichen. Wir danken den Herren der Genossenschaft Eisbahn und dem Planungsbüro, die sehr viel und gute Arbeit geleistet haben.

Beim Badiprojekt gefällt uns die neu angedachte Familienzone, welche auch die Jüngsten erfreuen wird. Auch dass der Eingang an der Allmendstrasse bestehen bleibt gefällt uns. Es freut uns, dass wir bald eine würdige Sportanlage erhalten, die mit den Niedermatten verbunden und ÖV erschlossen ist, dass es keinen schäbigen Kiosk und keine rinnenden Becken mehr geben wird. Die SP spricht sich voll und ganz für beide Projekte aus, sie sind gut geplant und fördern den Jugendsport, auch im Winter. Es gibt viele Jugendliche, die diese Anlage nutzen und sich beim Schlittschuhlaufen treffen werden.

Lanz Christian, SVP: Den Slogan "jetzt esch d' Badi dra" gibt es schon seit zehn Jahren. Das gilt auch für die Eisbahn, denn schon lange ist diese Anlage nicht mehr 100% funktionstüchtig. Die Badi hat einen hohen Wasserverlust und die Kunsteisbahn musste schon umweltschädigende Meldungen in Bezug von Kältemittelaustritt vermeiden. Hohe Kredite wurden gesprochen für die Planung, und es wurde in letzter Zeit auch viel geplant und orientiert über diese Projekte.

Mit der gemeinsamen Sitzung und Orientierungsveranstaltung von Kunsteisbahnbetreiber und Einwohnerat konnte auch die Anlage besichtigt werden. Jeder musste zur Einsicht gelangen, dass diese Anlage nicht mehr funktionieren kann. Man kann sich immer über einzelne Punkte streiten. Wir fragen uns, ob die gedeckte Eishalle am richtigen Ort steht in Bezug auf Lärmemissionen oder ob die Pilze nicht lieber abgerissen werden sollen, den Finanzen zuliebe. Eines ist sicher, die Planungskosten sind ausgegeben und es ist kein kleiner Betrag. Mit diesen Steuergeldern soll jetzt auch ein gutes Projekt entstehen und unsere Gemeinde einen Schritt weiter bringen. Den Verantwortlichen an dieser Stelle ein Dankeschön. Die SVP möchte dem Gemeinderat jedoch noch vier Punkte mit auf den Weg geben:

- Der Gemeinderat soll endlich Farbe bekennen und beim Abbruch der Baracke, in der momentan Asylbewerber untergebracht sind, und unserer Regierungsrätin Susanne Hochuli klar machen, dass Wohlen weit über den Vorgaben Asylbewerber aufgenommen hat und nun mit diesem Bauvorhaben diese Personen anderweitig zu platzieren sind.
- Möchten wir den Gemeinderat bitten, dass bei einer Umsetzung dieses Projekts möglichst viele lokale Unternehmen Aufträge erhalten, denn diese KMUs bezahlen in unserer Gemeinde Steuern und nicht in Genf oder Lugano.
- Die anstehende Unterstützung bei der Renovation des Hallenbads Bremgarten und die Zahlung von Bremgarten an Wohlen (sprich Kunsteisbahn) wurden nicht im Vorfeld besprochen. Bremgarten hat bis anhin keinen Betrag für die Kunsteisbahn gesprochen. Wir hoffen, dass dann, wenn der Betrag für Bremgarten gesprochen werden soll, auch der Betrag, den Bremgarten für die Kunsteisbahn in Aussicht gestellt hat, in unsere Gemeindekasse fliesst und nicht zu Gunsten der Kunsteisbahn ausfällt.
- Wir erwarten vom Gemeinderat, dass in den Abstimmungsunterlagen klar ersichtlich ist, dass mit diesen zwei Projekten eine Steuererhöhung zu erwarten ist.

Mit diesen Anmerkungen kann die Fraktion SVP Wohlen/Anglikon den zwei Anträgen grossmehrheitlich zustimmen.

Hübscher Edwin, EVP/GLP: Auch unsere Fraktion hat sich mit den beiden Anträgen auseinandergesetzt. Grundsätzlich wurden vom Gemeinderat und den Fachplanern zwei sehr gute Projekte erarbeitet. Ganz besonders positiv erwähnen möchten wir die sehr detaillierten Unterlagen und die Informationsveranstaltung. Wir bedanken uns jedoch auch für den plausiblen Businessplan. Wir sind überzeugt, dass sowohl bei der Badi als auch beim regionalen Projekt Neubau Eishalle dringender Handlungsbedarf besteht. Wir haben uns die Frage gestellt, weshalb es zwei Vorlagen sind. Sind doch die beiden Anlagen, bedingt durch die sehr gute Synergieplanung, so stark vernetzt, dass die eine ohne die andere nicht funktionieren kann. Die vom Gemeinderat erhaltenen Antworten dazu sind für uns aber schlüssig.

Betreffend Sanierung des Schwimmbades ist die Fraktion einstimmig dafür und wird dem Antrag zustimmen. Zum Antrag 13100 Finanzierungsbeitrag Eishalle haben wir beim Thema Lärm noch starke Bedenken. Ursprünglich war eine Eishalle geplant, so wurde es auch in der Vorlage erläutert. Im Verlauf der kostenbedingten Projektreduktion wurde aus der Eishalle eine überdeckte Eisfläche. Damit wurde ein neues Problem geschaffen. Während bei der Eishalle der Lärm innerhalb der Halle abgebaut werden kann, wird dieser nun durch die offenen Seiten die angrenzenden Wohngebiete stark belasten. Nach ersten Informationen wollte der Gemeinderat das Lärmproblem mit einer Ausnahmegewilligung „höhere Lärmbelastung für die Anwohner zulässig“ erledigen. Nach unseren neusten Informationen durch Vizeammann Paul Huwiler will sich nun aber der Gemeinderat bei der Planergruppe für eine wirkliche Lösung des Lärmproblems einsetzen. Zum Thema Lärm muss man wissen, dass das Eidgenössische Umweltschutzgesetz und die Lärmschutzverordnung die Menschen nur vor übermässigem Lärm schützen. Werden die minimalen Schutzanforderungen missachtet, werden die betroffenen Menschen massiv mit gesundheitsschädigendem Lärm belastet. Unsere Fraktion ist davon überzeugt, dass mit Steuergeldern erstellte Bauten auch im Bereich Einhaltung von Gesetzen zum Schutze von Menschen einen vorbildlichen Charakter haben müssen, denn Lärm führt früher oder später zu massiven Streitereien mit den Anwohnern. Zudem sind Einwände gegen das Baugesuch zu erwarten. Diese führen zu Zeitverzögerungen und bringen Verhandlungs- und Rechtskosten mit sich, die schnell einmal höher ausfallen können als eine von Beginn an eingeplante Lösung. Wir sind überzeugt, dass der Gemeinderat und die Planergruppe das Problem erkannt haben und die Lärmproblematik rechtzeitig vor der Abstimmung lösen werden. Dann, so sind wir überzeugt, können beide Anträge auch bei der Volksabstimmung gewinnen. Für heute also ein eingeschränktes aber einstimmiges Ja der Fraktionsgemeinschaft GLP/EVP.

## **Einzelvoten**

Steiner Annalise, SVP: Ich trage mein Votum in Gedichtform vor. Cool am Pool?

Der Faktor „Kosten Nutzen“ von „Synergien nutzen“ lässt mich stutzen. Man kann sich bei den Grundsätzen „Rückbauen Neubauen Versetzen“ auch schwer überschätzen. Vor allem aus der Badisicht lohnt sich der ganze Aufwand nicht.

Könnten wir uns darüber freuen oder werden wir es später bereuen.

Kein Stein bleibt mehr auf dem andern zum Eingang muss man wandern.

Dazu nur ein Wort, der Haupteingang steht am falschen Ort.

Die jetzige Garderobe würde abgerissen. Wir würden diese offene luftige Garderobe schmerzlich vermischen.

Die neuen Umkleieräume sind geschlossen und klein, passen da ganze Schulklassen rein? Wie wird die Luftfeuchtigkeit und Wärmestauung sein.

Wo sind die Kabinen, die als Sichtschutz und Privatsphäre dienen?

Für die Behinderten gibt es eine Rampe zu bezwingen, wird das aus eigener Kraft gelingen? Toni Schürmann kann man leider nicht mehr fragen, er weilte gern entspannt unter dem schattigen Baum an heissen Tagen. Das gilt auch für Kinderwagen.

Wäre das Ambiente im Restaurant an der gleissenden Sonne eine echte Wonne? Der schöne alte Baum war doch ein wahrer Schattentraum.

Bräuchte ein Gastro-Satellit echten Profit? Diese Rechnung geht für mich nicht auf, was wir an einem Ort an Personal einsparen, zahlen wir am anderen doppelt drauf.

Die Pilze würden für über eine Million renoviert, in einem Gartenbuch waren sie mal aufgeführt, was ihnen in Wohlen den Status eines Weltkulturerbes oder mindestens des Denkmalschutzes gebührt. Werden wir da an der Nase rumgeführt?

Moment, ist das der richtige Spass-Event? Zu Beachvolley oder Pétanque noch ein Wort, ist das ein neuer Trendsport? Na ja, so will man es uns weismachen in der Wohler Sportarena.

Noch etwas wird hier jetzt gepetzt, das Minigolf wird an einen Schattenplatz versetzt. Die schönen Erinnerungen von Generationen gilt es nicht zu schonen.

Macht das alles wirklich Sinn und wo kommen die Asylanten hin? Dieses und noch viel mehr gilt es zu bedenken, bevor wir viele Millionen versenken.

Wir sollten uns fragen: Was könnte man mit diesem Geld sonst doch alles machen nebst einer gründlichen aber moderaten Renovierung und Sanierung beider Anlagen. Zum Beispiel ein Hallenbad inkl. Sauna wäre für eine Zentrumsgemeinde nicht verkehrt und bräuchte einen echten Mehrwert. Ein neues Spass- oder Sprudelbecken für die Jungen, die lieber Quatsch machen und sich gegenseitig necken. Die Schwimmer hätten freie Bahn, all das ginge ohne Grössenwahn.

Architektenhobby – Betonlobby? Die Stahlkonstruktion für die Eisbahn ist robust, doch kommt dann mit dem Rost auch bald der Frust? Ist das die wahre Dramatik, die Herren Architekten verstehen viel von Berechnung und Statik. Aber Einfühlungsvermögen lernt man nicht im Studium, darum: Mehr Schein als Sein - ich sage Nein. Die Nachteile vor allem auf der Badiseite überwiegen, bestimmt hat man in der Schublade noch ein anderes moderateres Projekt liegen. Nicht immer muss das teuerste siegen. Die Abdankungshalle hat es vorgemacht, die Wohler wollen eine Renovation mit Bedacht.

Palmieri Marco, SVP: Wir haben viel Positives gehört, dem ich mich auch anschliessen kann. Bitte erlauben Sie mir aber, noch einige kritische Punkte anzubringen. Ich verstehe nicht, wie die FDP, als wirtschaftsfreundliche Partei, einer Betriebsgesellschaft für beide Projekte zustimmen kann. Man gibt CHF 3 Mio. und in der Gesellschaft sind 100% Aktienkapital. Wenn dieses Geschäftsmodell wirklich funktioniert, werden wir einen EBIT von CHF 75'000 haben. Ich frage mich aber was ist, wenn wetterbedingt oder aus anderen Gründen das Eisfeld nicht für CHF 200.00 pro Stunde vermietet werden kann. Dann haben wir plötzlich einen Jahresverlust von etwa CHF 90'000. Es ist mir unklar, wer für dieses Defizit in den nächsten Jahren aufkommt. Wohl wir Steuerzahler. Es stellt sich die Frage, ob das fair ist im Vergleich zu anderen Clubs wie Fussball-, Tennis- oder Handballclub und ob wir dort auch einstehen, wenn die Reserven im Minus sind. Deshalb kann ich die beiden Projekte nicht unterstützen.

## **Abstimmung**

Der gemeinderätliche Antrag

*Sportpark Bünzmatt – Bewilligung eines Verpflichtungskredits von brutto CHF 11'085'872 ( $\pm 10\%$  inkl. 8% MWST) für die Erneuerung des Schwimmbads und die Sanierung / Erweiterung der weiteren Sportanlagen (Minigolf, Pétanque, Beachsportanlage, Skatepark).*

wird mit 36 Ja-Stimmen zu 2 Nein-Stimmen angenommen.

**Bericht und Antrag 13100 Sportpark Bünzmatt – Finanzierungsbeitrag der Gemeinde an den Neubau der Eishalle, welche durch eine Betriebsgesellschaft gebaut wird – Verpflichtungskredit von brutto CHF 12'321'128 (±10% inkl. 8% MWST), eingerechnet der Anteil der Gemeinde Wohlen von CHF 3'000'000 in Form von Aktienkapital**

---

### Fraktionsmeinungen

Keller Anna, Grüne: Wir unterstützen einstimmig den Finanzierungsbeitrag der Gemeinde Wohlen an die neue Eishalle. Welche Gemeinde erhält schon für CHF 3 Mio. eine neue Eisbahn, mit allem was dazugehört. Wir möchten in Wohlen weiterhin eine der nur fünf Eisbahnen im Kanton Aargau haben, eine für die nächsten 40 Jahre. Die konsequente Nutzung der Synergien mit der Badi ist beeindruckend. Zudem unterstützen wir die Schaffung einer gemeinsamen Betriebsgesellschaft, die alle Anlagen auf dem Gelände betreut. Die jetzige Genossenschaft Eisbahn hat in den letzten Jahren hervorragende Arbeit geleistet. Sie hat genaue Aufzeichnungen über die Nutzerinnen und Nutzer und ihre Herkunft geführt, einen detaillierten Businessplan erstellt, mit den involvierten Clubs und den umliegenden Gemeinden verhandelt, sowie eine Hypothek ausgehandelt, natürlich immer alles in Absprache mit dem Gemeinderat. Es ist eine überzeugende Vorlage und wir Grünen freuen uns auf die neue Eisbahn.

Heinsalo Mika, Dorfteil Anglikon/FDP: Die Eisbahn Wohlen beheimatet den Eishockey- und den Eislaufclub. Diese beiden Clubs tragen sehr viel zu einem positiven Image von Wohlen in der Region bei und bieten allen die gute Möglichkeit, sich in einem Club zu engagieren. Der Eislaufclub veranstaltet beispielsweise jedes Jahr im März eine schöne Eislaufshow, die immer nach einer erfolgreichen Saison mit vielen Wettkämpfen, bei denen unsere Läuferinnen und Läufer regelmässig ausgezeichnete Leistungen erbringen, stattfindet. Auf solche Veranstaltungen wollen wir nicht verzichten.

Dieser Bericht und Antrag ist ausgereift, sachlich und nachvollziehbar. Wir haben bis jetzt eine Vorwärtsstrategie verfolgt und gehen nun auch diesen grossen Schritt. Das Modell der Betriebsgesellschaft, mit den finanziellen Beteiligungen der Vereine, ist eine zukunftsfähige Lösung. Ein weiterer Vorteil ist die Verlängerung der Betriebsdauer der Eisfläche, welche Mehreinnahmen generieren. Es herrscht grundsätzlich eine grosse Nachfrage nach Eisflächen im Freiamt. Die Attraktivität der Eisfläche wird mit dem Bau der neuen Eishalle erhöht und ist eine tolle Sache für Jung und Alt. Die Ideen und die Gestaltung dieses Projekts sind ausgewogen und stimmig. Zusammen mit der Badi erhalten wir etwas Grossartiges, das Wohlen für die gesamte Region baut. Unsere Fraktion sieht den Mehrwert und die Notwendigkeit dieser Eishalle, es ist kein Luxusprojekt, wir stimmen deshalb einstimmig für den Verpflichtungskredit.

Isler Roger, CVP: Rund 40 Jahre steht die Eisbahn nun da. Von Beginn an war sie eigentlich ein Provisorium. Erweitert mit dem nötigsten, wie u.a. das Restaurant, gehegt und gepflegt, geflickt und am Leben erhalten. Mit viel Herzblut, Initiative und guten Ideen betrieben. Aber länger funktioniert es so nicht mehr. Der Betrieb der Anlage kann nur noch mit viel Kreativität gewährleistet werden. Grössere Investitionen wären Geldvernichtung und bei der Sicherheit – Stichwort Kühlanlage – muss schon seit längerem ein Auge zugedrückt werden. Es gibt nun zwei Optionen. Abstellen und Abbruch oder ein Neubau. Eine Sanierung, das scheint allen einzuleuchten, ist nicht möglich. Die Eisbahn Wohlen ist am Ende ihres Lebenszyklus angelangt. Abstellen ist für uns und wohl auch für die Nutzer in Wohlen und der ganzen Region keine Variante. Dies beweist gerade auch der grosse Beitrag des Sportlos-Fonds und, fast noch wichtiger, der Gemeinden aus der Region. Für diese Beiträge, speziell die der Gemeinden, möchten wir uns herzlich bedanken.

Für einen Neubau liegt uns nun ein konkretes Projekt vor. Die Geschichte kennen wir alle. Jetzt ist der Zeitpunkt, aus folgenden Gründen da, um es zu realisieren:

- Das Projekt erfüllt die Vorgaben aus den Vorlagen, wie Synergien mit Badi, Dach, etc.

- Es wurde eine seriöse Planung bis ins Detail gemacht. Sie hatte ihren Preis, führte aber zu Klarheit und Kostengenauigkeit.
- Es ist eine schlanke Lösung, mit Kompromissen, aber kein neues Provisorium. Das Ganze funktioniert und erfüllt den Zweck. Dies sehen, gemäss meinen Informationen, auch die Nutzer so.
- Luxus gibt es nirgends, gestaltet wurde trotzdem. Wir müssen also keine weitere Baracke ertragen.
- Optionen für Ergänzungen in der Zukunft gibt es, wie beispielsweise die Einglasung, zusätzlich Kunststoffeisfläche usw.
- Es wurde bei der Planung darauf geachtet, die Erschliessung und die Abläufe optimal zu gestalten.
- Die zukünftige Organisation und Finanzierung sind durchdacht. Der Betrieb wird professionalisiert. Die Kosten für die Gemeinde sind klar kalkulierbar und in einem tragbaren Rahmen. Das Finanzierungsmodell und die externen Beiträge, inkl. Eigenmittel Genossenschaft, entlasten die Gemeinde.
- Zusammen mit der Badi entsteht eine Sportanlage mit viel Mehrwert. Eine Anlage, die Wohlen attraktiv macht und schmerzlich fehlen würde, wenn sie nicht mehr da wäre, was bei einem Nein der Fall wäre.
- Man könnte wohl nochmals bei null beginnen und würde kein wesentlich anderes Resultat erhalten. Gerade bei den Kosten ist keine wesentliche Senkung zu erreichen, ohne das Risiko einzugehen, dass die Anlage nicht mehr funktioniert oder Abstriche gemacht werden müssen, die sie unattraktiv machen.

Noch einmal einen Dank an alle beteiligten Personen der Gemeinde, an die Planer und speziell an den Vorstand der Genossenschaft Eisbahn Wohlen. Wir hoffen, dass die Vorlage sowohl vom Einwohnerrat, wie auch vom Volk angenommen wird. Es zeichnet sich glücklicherweise keine grosse Opposition ab. Wir können gemeinsam für Wohlen und die Region die Anlage realisieren. Die CVP-Fraktion unterstützt den Bericht und Antrag einstimmig.

Manimanakis Corinne, SP: Wir sprechen dem neuen Betriebsmodell unser Vertrauen aus. Es ist mit dem neuen Businessplan gut geplant. Wir glauben daran, dass das Projekt gelingt. Wir erhalten für nur CHF 3 Mio. ein überdachtes Eisfeld und können damit in der Region brillieren. Mich persönlich begeistert diese Chance.

Hübscher Edwin, EVP/GLP: Es fällt uns bei diesem Projekt nicht ganz so leicht Ja zu sagen wie vorhin bei der Badi. Wir finden das Projekt sehr gut und denken, dass die Eisbahn zu Wohlen gehört. Mit dem Lärmschutz haben wir ein kleines Problem, die Planer haben fünf Minuten zu früh Feierabend gemacht und den Lärmschutz vergessen. Es war ursprünglich eine Halle geplant, in der der Lärm innerhalb der Halle abgebaut werden sollte. Während der Planung wurde aus der Halle dann irgendwann eine überdeckte Eisfläche. Das Problem ist nun, dass der Lärmschutz nicht gelöst ist und ein Teil der Einwohner mit übermässigem Lärm belastet wird. Dazu muss man Folgendes wissen: Wir haben in der Schweiz ein Umweltschutzgesetz und eine Lärmschutzverordnung. Im Umweltschutzgesetz steht ganz klar, dass die Schutzvorgaben dazu beitragen sollen, dass die Betroffenen nicht mit übermässigem Lärm belastet werden. Wenn wir diese gesetzlichen Vorgaben nicht einhalten, belasten wir die Anwohner mit übermässigem Lärm. Wir haben das in der Fraktion diskutiert und sind überzeugt davon, dass der Gemeinderat und die Fachplaner dieses Problem erkennen, aufgreifen und uns, wenn möglich noch vor dem Start der Abstimmungskampagne, sagen, dass das Problem gelöst sei. In dieser Erwartung werden wir heute dem Projekt einstimmig zustimmen.

Kuhn Urs, Gemeinderat: Herzlichen Dank für die gute Aufnahme der beiden Vorlagen. Die gute und transparente Kommunikation im Vorfeld hat dazu beigetragen, dass wir jetzt an einem guten Punkt stehen. Nicht zuletzt möchte ich auch der FIKO und der GPK dafür danken, dass wir grossmehrheitlich ein starkes Zeichen von Wohlen nach aussen senden und mit einem solchen Projekt in die Zukunft schreiten. Wir haben das Lärmschutzproblem nicht vergessen. Es gibt auch ein Lärmgutachten. Wir haben das Problem, dass ein Teil der aufgeworfenen Fragen eigentlich erst im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens beantwortet werden kann. Aber wir haben den zuständigen Fachplaner Beat Isler hier, der sicher ausführen kann, was es mit dem Lärmgutachten auf sich hat.

Isler Beat, TBF + Partner AG: Wir vertreten die Bauherrschaft. Es ist richtig, dass es ein Lärmgutachten gibt, darin ist der Handlungsbedarf abgebildet. Mit einer Sonderbewilligung im kommunalen Verfahren, die in Koordination mit dem Kanton Aargau erteilt wird, wird man es dieser Anlage erleichtern. Das heisst, man wird es möglich machen, dass die Gesetze eingehalten und die Anlage trotzdem so bewilligt werden kann.

### **Einzelvoten**

Lütolf Harry, CVP: Die Einwohnerratssitzungen dienen auch dazu, dass verborgene Dinge publik gemacht werden. Ich bin diesem Projekt gegenüber überhaupt nicht kritisch eingestellt, ich werde ihm wie meine Fraktion zustimmen. Die Erstellung der Eishalle ist schliesslich ein Wahlkampfziel der CVP. Trotzdem seien folgende Fragen erlaubt: Weiss man bereits welche Gemeinden einen Beitrag leisten werden? Es wurde uns mitgeteilt, dass von umliegenden Gemeinden Beiträge in der Höhe von CHF 1 Mio. fliessen sollen. Ist es die Meinung, dass sich diese Gemeinden in Form von Aktienkapital beteiligen? Wird die Gemeinde Wohlen 100% des Aktienkapitals halten? Schliesslich hoffe ich, dass für das Grundstück, das im Baurecht an die Betriebsgesellschaft vergeben werden soll, nur ein symbolischer Baurechtszins von CHF 1.00 verlangt wird und die maximale Dauer von 100 Jahren ausgeschöpft wird.

Huwiler Paul, Vizeammann: Es haben 14 Gemeinden einen Beitrag zugesagt. In den Gemeinden Büttikon, Fischbach-Göslikon, Niederwil, Sarmenstorf und Uezwil haben die Stimmberechtigten an ihren Gemeindeversammlungen einem Beitrag zugestimmt. Die anderen Gemeinden haben diesen Prozess noch vor sich. Im Augenblick ist der Stand derjenige, dass wir Beiträge von den eben genannten Gemeinden erhalten werden. Die Gemeinden wollen keine Aktien, sondern sie bezahlen einen einmaligen Beitrag. Der Baurechtsvertrag wird, gemeinsam mit der Leistungsvereinbarung, noch ausgearbeitet und dann dem Einwohnerrat vorgelegt werden.

### **Abstimmung**

Der gemeinderätliche Antrag

*Sportpark Bünzmatt – Bewilligung eines Verpflichtungskredits von brutto CHF 12'321'128 ( $\pm 10\%$  inkl. 8% MWST), eingerechnet der Anteil der Gemeinde Wohlen von CHF 3'000'000 in Form von Aktienkapital, für den Neubau der Eishalle, welche durch eine Betriebsgesellschaft finanziert und gebaut wird.*

wird mit 37 Ja-Stimmen und 2 Nein-Stimmen angenommen.

## **Geschäftsbericht mit Jahresrechnung 2015 der Einwohnergemeinde Wohlen**

---

Keller Anna, GPK: Für die Erarbeitung des Geschäftsberichts war wie immer Gemeindeschreiber-Stv. Michelle Steinauer zuständig. Herzlichen Dank dafür. Mit viel Aufwand hat sie dieses umfangreiche Werk gestaltet und die Berichte der verschiedenen Abteilungen zu einem Ganzen zusammengefügt. Die Länge der Berichte haben jedoch mehr mit den Schreibenden aus den verschiedenen Abteilungen zu tun als mit der Arbeitslast, die hinter den beschriebenen Leistungen steht. Ist ein so umfangreiches Werk nötig? Da gehen die Meinungen in der GPK auseinander. Für Vizeammann Paul Huwiler ist der Geschäftsbericht auch in Zukunft von Bedeutung, da er als Nachschlagewerk dient. Er zeigt jedenfalls auf, dass viele Menschen viel für die Gemeinde leisten und laufend viele Dinge weiterentwickelt, renoviert, neu gebaut oder neu geregelt werden, aber auch Mängel werden aufgezeigt. All den Menschen, die jeden Tag für die Gemeinde arbeiten, danken wir ganz herzlich.

Ein paar Beispiele aus dem Geschäftsbericht, die in der GPK angesprochen wurden. Die Bahnhofstrasse wurde definitiv als Einbahnstrasse eingeführt. Damit konnten die Parkplätze auf die andere Strassenseite verlegt werden und den Fussgängerinnen und Fussgängern steht nun das ganze Trottoir zur Verfügung. Jemand bemängelte zwar die Fahrtrichtung, die eingeholten Expertenmeinungen sagen jedoch einstimmig, dass die Richtung so stimmt, denn sonst würden die Knotenpunkte zu stark belastet. Zur Leichtathletikbahn heisst es: „Eine Sanierung der 400m Bahn wird im nächsten Jahr vordringlich“. Ist das jetzt? Roland Konrad, Leiter Abteilung Planung, Bau und Umwelt, hat uns informiert, dass die Innenbahn gemäss Budget 2016 tatsächlich 2016 saniert wird, während für die Aussenbahn ein Betrag von CHF 210'000 ins Budget 2017 aufgenommen wird.

Unter dem Label Energiestadt wurde letztes Jahr noch die Aktion „Bike to work“ durchgeführt. Das ist dieses Jahr nicht mehr möglich, weil das Label und damit auch die nötigen Gelder gestrichen wurden. Die Aktion hätte trotzdem stattfinden können, war die Meinung einzelner GPK-Mitglieder. Das stimmt so leider nicht, denn für die Organisation braucht es Personal und Material, das bezahlt werden muss, und die Mittel dafür wurden gestrichen. Festzustellen ist auch, dass sämtliche kontrollierten Schutzräume Mängel aufgewiesen haben, die sicher behoben werden müssen.

Wegen dem neuen Wohler-Logo wurden neue Ortseingangstafeln aufgestellt und neues Briefpapier für die Gemeinde gedruckt. Mit dem neuen Design benötigt jetzt jeder Brief aus dem Gemeindehaus ein Extrablatt nur für die Adresse. Auf den Ortseingangstafeln ist die Schrift eher klein, dafür gibt es eine grosse leere Fläche. Sind das Kleinigkeiten oder kleine Wichtigkeiten? Das wird in der GPK, wie wahrscheinlich auch hier im Saal, unterschiedlich gewichtet.

All diese kleineren und grösseren Dinge im Geschäftsbericht wurden von der GPK zur Kenntnis genommen. Der Abschreibung des Postulats 11090 hat die GPK einstimmig zugestimmt.

Huwiler Paul, Vizeammann: Der Gemeinderat bedankt sich bei der GPK-Sprecherin für die wohlwollende Würdigung des Geschäftsberichts. Wir haben wahrlich ein bewegtes Jahr hinter uns, entsprechende Ausführungen stehen in der Einleitung. Der Gemeinderat und die Kanzlei waren stark gefordert. Ich danke sowohl der Verwaltung als auch meinen Kollegen im Gemeinderat für die tatkräftige Unterstützung im letzten Jahr. Ebenso danke ich Ihnen, verehrte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, sowie der FIKO und der GPK für die konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Für den Gemeinderat war die gegenseitige Wertschätzung ein wichtiges Element, um gemeinsam die anstehenden Aufgaben lösungsorientiert zu bewältigen.

## **Fraktionsmeinungen**

Severa Jan L. FDP/Dorfteil Anglikon: Wie jedes Jahr wird uns im Geschäftsbericht detailliert aufgezeigt, was im vergangenen Jahr in unserer Gemeinde passiert ist. Wir fragen uns allerdings, ob ein derartiger Umfang wirklich nötig ist, da die Erstellung eines solchen Berichtes auch immer mit einem beträchtlichen Arbeitsaufwand verbunden ist. Eventuell müsste in Zukunft eine maximale Seitenvorgabe für die einzelnen Verwaltungsbereiche in Betracht gezogen werden. Damit würde der Arbeitsaufwand für die Verwaltung kleiner und die Umwelt geschont, da deutlich weniger gedruckt werden müsste.

Bezüglich der Jahresrechnung teilen wir die Vorbehalte der FIKO. Insbesondere die Überträge von noch nicht angebrochenen Budgetkrediten mittels passiver Rechnungsabgrenzung erachten wir als grenzwertig und fordern alle Verantwortlichen auf, dies künftig zu unterlassen. Wir hoffen auch, dass der Gemeinderat uns bald ein schlüssiges Konzept aufzeigt, wie die Steuerkraft der Gemeinde nachhaltig verbessert werden soll. Ansonsten drängen sich von unserer Seite keine weiteren Bemerkungen zum Geschäftsbericht und zur Jahresrechnung auf. Die Fraktion FDP/Dorfteil Anglikon stimmt allen drei Anträgen einstimmig zu und dankt dem Gemeinderat und allen Beteiligten für die geleistete Arbeit.

Küng Magdalena, Grüne: Die Fraktion der Grünen stimmt allen drei Anträgen inklusive Abschreibung des Postulats 11090 zu. Der Geschäftsbericht stellt eine sehr gute Zusammenfassung der vielseitigen Aufträge, Pflichten und Dienstleistungen, welchen die Gemeinde Wohlen nachkommen muss, dar. Die Grünen danken daher nicht nur den Erstellern des Berichts, sondern auch allen, welche sich tagtäglich für unsere Gemeinde einsetzen und zum guten Zusammenleben aller beitragen. Grösse und Umfang des Berichts erscheinen uns zwar ausführlich, aber auch notwendig. Der Jahresbericht ist ein gutes Nachschlagewerk. Zudem wäre es äusserst schwierig zu werten, welche Aktivitäten nur knapp oder gar nicht erwähnt werden sollten, da jede einzelne für die Gemeinde wichtig ist. Einzelne Anmerkungen zur Rechnung haben wir nicht. Speziell erwähnen möchten wir aber auch den Bericht der FIKO, welcher sehr konstruktiv ausfiel und zur Klärung einzelner Unsicherheiten beitrug.

Meyer Meinrad, CVP: Unsere Fraktion nimmt den Geschäftsbericht 2015 wohlwollend zur Kenntnis. Der gut strukturierte Bericht ist informativ, ausführlich formuliert und mit schönen Fotos und Grafiken auch gut illustriert. Wir danken allen beteiligten Personen, die an diesem insgesamt sehr guten Werk gearbeitet haben und stimmen dem Geschäft einstimmig zu.

Breitschmid Tobias, SVP: Im Namen der SVP-Fraktion danken wir an dieser Stelle den Verfassern der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes sowie allen beteiligten Personen, welche sich tagtäglich zum Wohle unserer Einwohnergemeinde einsetzen. Der Geschäftsbericht ist wie jedes Jahr sehr ausführlich und mit vielen Kennzahlen bestückt. Wir erhalten so einen vertieften Einblick in das vergangene Jahr. Die Jahresrechnung ohne Spezialfinanzierungen weist im Vergleich zum Budget ein erfreuliches Ergebnis aus. Auch ist der Nettoaufwand gegenüber dem Vorjahr nur marginal angestiegen. Die FIKO hat in ihrem Bericht schon auf die wesentlichen Punkte hingewiesen, daher beschränke ich mich auf die folgenden drei Themen:

### **Selbstfinanzierungsgrad**

Der Selbstfinanzierungsgrad zeigt, mit welchem Anteil die Nettoinvestitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden können. Der Selbstfinanzierungsgrad müsste bei 100% liegen, um mit den eigens erwirtschafteten Geldmitteln die Investitionen tragen zu können. Dieser Wert wird jedoch deutlich unterschritten, mit dem aktuellen Wert von rund 20% ist er viel zu tief. Somit müssen die Investitionen grösstenteils durch Fremdkapital finanziert werden. Dies erhöht den Zinsaufwand und beeinflusst das Jahresergebnis negativ.

### **Aktiensteuern**

Die Aktiensteuern sind mit 6.9% unter dem Budget bzw. 8.2% unter dem Vorjahr. Im Vergleich zu anderen grösseren Gemeinden haben wir in diesem Bereich einen Nachholbedarf. Es bleibt zu hoffen, dass die im Leitbild verfassten Sätze wie beispielsweise: „Wohlen ist aktiv, um Unternehmen mit hoher Wertschöpfung und attraktiven Arbeitsplätzen anzusiedeln.“ auch umgesetzt werden.

### **Internes Kontrollsystem (IKS)**

Leider ist das Kind namens IKS in diesem Jahr immer noch nicht auf die Welt gekommen. Im § 26 des Finanzdekretes des Kantons Aargau ist seit dem 1. Juli 2008 festgehalten, dass der Gemeinderat für die Regelung der internen Kontrollen sowie die Unterschriftenberechtigung zuständig ist. Der Gemeinderat trägt die Verantwortung für das gesamte Rechnungswesen der Gemeinde. Seit 2008 kennt man in der Privatwirtschaft für alle Gesellschaftsformen die Pflicht für ein internes Kontrollsystem.

Es bleibt zu hoffen, dass die von der FIKO verlangten Forderungen bis Ende Jahr erfüllt werden. Das bedeutet, dass im Minimum konkrete Vorschläge zu den Vorgaben des Regierungsrates, und wie diese im Zuge der Gemeindereform umgesetzt werden, vorliegen. Abschliessend möchten wir der FIKO für ihr Engagement herzlich danken. Unsere Fraktion wird allen drei Anträgen zustimmen.

Stirnemann Alex, SP: Wir nehmen den Geschäftsbericht wohlwollend zur Kenntnis und danken allen Beteiligten, die daran mitgearbeitet haben. Er ist ein gutes Instrument, um zu sehen was in der Gemeinde alles passiert ist, auch wenn einem nicht immer alle Dinge brennend interessieren. Es gibt immer wieder Veränderungen, und es ist wichtig, dass diese festgehalten werden. Wir danken der FIKO für den hilfreichen Erläuterungsbericht. Wir werden den Anträgen zustimmen.

### **Detailberatung Geschäftsbericht**

Palmieri Marco, SVP: Im Jahr 2015 konnte das Wirtschaftstreffen nicht durchgeführt werden. Ich möchte gerne den Grund dafür wissen und auch, wie das gemeint ist, dass das Wirtschaftstreffen „in neuer und frischer Variante“ stattfinden soll.

Huwiler Paul, Vizeammann: Ich habe heute bereits gesagt, dass wir ein schwieriges Jahr mit ausserordentlichen Vorkommnissen hinter uns haben. Das Wirtschaftstreffen war einer der Anlässe, der schlussendlich in diesen Turbulenzen nicht organisiert werden konnte. Wir prüfen momentan ein neues Format für den Wirtschafts Anlass, das Konzept ist aber noch nicht definitiv verabschiedet.

Palmieri Marco, SVP: Ich möchte wissen, was seitens des Gemeinderates geplant ist, um die Gemeinde attraktiver zu machen. Weiter interessiert es mich, welche Massnahmen, betreffend dem Standortmarketingkonzept, ausgeführt werden und was diese beinhalten. Wir haben für das Standortmarketing CHF 500'000 ausgegeben.

Huwiler Paul, Vizeammann: Eine Diskussion darüber würde den heutigen Rahmen sprengen. Zum Thema Wirtschaftsförderung und Steuern möchte ich daran erinnern, dass die Steuern für Juristische Personen im ganzen Kanton Aargau gleich hoch sind. Für eine Firma wird der Steuerfuss kein Kriterium sein, um ihren Standort zu wählen. Sie wird andere Rahmenbedingungen, auch für die Mitarbeitenden, am Standort entscheidend finden. Es ist sicher sehr positiv, dass wir heute den Startschuss für das Projekt Badi/Eisbahn gegeben haben, das sind gute Rahmenbedingungen für die Mitarbeitenden.

### **Detailberatung Jahresrechnung**

Hoffmann Thomas, Präsident FIKO: Es ist spannend, wenn Fraktionsmeinungen vor dem Votum der FIKO und der Stellungnahme des Gemeinderats stattfinden. Das nimmt allen ziemlich den Wind aus den Segeln. Ich habe deshalb mein vorbereitetes Votum geändert und halte mich jetzt noch kürzer. Für die Erstellung und das Ergebnis der Jahresrechnung ist der Gemeinderat verantwortlich. Es ist die Aufgabe der FIKO, die Jahresrechnung zu prüfen und zu beurteilen. Zusammen mit der BDO AG haben wir die Jahresrechnung auf der Basis von Stichproben geprüft. Der BDO AG wurden die Schwerpunkte Öffentliche Sicherheit, Verkehr sowie die Regionale Musikschule zugewiesen, die FIKO hat sich die Abweichungen zum Budget 2015 und die Anwendung des Delegationsreglements als Schwerpunkte gesetzt. Wie ich Ihren Voten entnehmen konnte, haben Sie den Erläuterungsbericht gelesen und verstanden. Deshalb komme ich gleich zur Würdigung der Rechnung 2015. Ich mache es mir einfach und kopiere diese aus dem Erläuterungsbericht 2009 (nicht von dieser FIKO erstellt): Das Ergebnis 2009 (2015) ist im Vergleich zum Budget als positiv zu werten. Die Anstrengungen, die Kosten im Griff zu haben und die Einnahmen (Steuerkraft) zu erhöhen, müssen

unvermindert andauern. Der gute Abschluss 2009 (2015) darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass für die Gemeinde in absehbarer Zeit hohe Investitionen nötig sind und deshalb positive Rechnungsabschlüsse unbedingt angestrebt werden müssen.

Übrigens lag 2009 die Nettoschuld pro Einwohner bei CHF 69.00 und die Steuerkraft bei 2051.00. 2015 beträgt die Nettoschuld pro Einwohner bei CHF 356.00 und die Steuerkraft CHF 2053.00. Das Fazit können Sie selber ziehen.

Aufgrund unserer Prüfung der Jahresrechnung 2015 beantragen wir die Rechnung 2015 der Einwohnergemeinde Wohlen zu genehmigen. Die FIKO dankt dem Leiter Finanzen Gregor Kaufmann und seinem Team sowie Gemeinderat Roland Vogt für die grosse Arbeit bei der Rechnungslegung, die Unterstützung während unserer Rechnungsprüfung sowie für die Beantwortung unserer zahlreichen Fragen.

Vogt Roland, Gemeinderat: Ich danke dem Präsidenten der FIKO für seine Worte und für die Erstellung des Erläuterungs- und Bestätigungsberichtes. Der Gemeinderat nimmt die darin aufgeführten Anliegen ernst und wird sie in Zusammenarbeit mit der Verwaltung anschauen und anpassen. Bei der Jahresrechnung 2015 handelt es sich um die zweite Abrechnung welche nach HRM2 erstellt wurde, damit ist bereits ein Vergleich mit dem Vorjahr möglich.

#### **KURZ-KOMMENTAR:**

- JAHRESRECHNUNG 2015 IST DER ZWEITE ABSCHLUSS NACH HRM2. (VERGLEICHBARKEIT VORHANDEN)

- RECHNUNG SCHLIESST MIT EINEM GESAMTUMSATZ VON CHF. 84'339'111 AB

- VERBUCHT WURDEN:

CHF. 73'495'925 AUFWAND UND ERTRAG IN DER ERFOLGSRECHNUNG

CHF. 10'843'186 AUSGABEN UND EINNAHMEN IN DER INVESTITIONSRECHNUNG

- GESAMTERGEBNIS CHF. 2'085'854 (BUDGET 2015 CHF. 639'900)

- BUDGET WURDE UM CHF 1'445'954 ÜBERTROFFEN

GRÜNDE: MINDERAUFWENDUNGEN BEIM PERSONALAUFWAND, SACHAUFWAND, LEHRER BESOLDUNG, ÖFFENTLICHER VERKEHR ODER ABSCHREIBUNGEN

- DER 3-STUFIGE ERFOLGSAUSWEIS FÜR DEN STEUERFINANZIERTEN TEIL (OHNE SF) BETRÄGT

CHF. 1'225'101 UND ÜBERSTEIGT DIE BUDGETPROGNOSE UM CHF. 536'901 !

Die Rechnung schliesst mit einem Gesamtumsatz von rund CHF 84 Mio. ab. Davon wurden rund CHF 74 Mio. Aufwand und Ertrag in der Erfolgsrechnung und knapp CHF 11 Mio. Ausgaben und Einnahmen in der Investitionsrechnung verbucht. Das Gesamtergebnis beträgt CHF 2 Mio. Das Budget wurde um CHF 1.5 Mio. übertroffen. Die Gründe dafür sind Minderaufwände beim Personalaufwand, beim Sachaufwand, bei der Lehrerbesoldung, beim öffentlichen Verkehr und bei den Abschreibungen. Der 3-stufige Erfolgsausweis für den steuerfinanzierten Teil beträgt CHF 1.22 Mio. und übersteigt die Budgetprognose um rund CHF 500'000.

## Investitionsrechnung

Einwohnergemeinde (ohne SF)	Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014
Investitionsausgaben	6'766'400	4'390'300	2'894'181
Investitionseinnahmen	-369'984	40'700	358'741
<b>Ergebnis Investitionsrechnung</b>	<b>-7'136'384</b>	<b>-4'349'600</b>	<b>-2'535'440</b>
Selbstfinanzierung	1'467'371	816'400	2'097'808
<b>Finanzierungsergebnis</b>	<b>-5'669'013</b>	<b>-3'533'200</b>	<b>-437'632</b>

Die Investitionsrechnung kann leider nicht als erfreulich bezeichnet werden, wenn man die Rechnung 2015 betrachtet, denn das Ergebnis weist ein Minus von CHF 7 Mio. aus. Die Selbstfinanzierung beträgt nur CHF 1.467 Mio. Dieses Ergebnis ist leider ungenügend. Bereits die Rechnung 2014 wies ein Minus von knapp CHF 500'000 aus. Für die Zukunft muss der Gemeinderat diese Problematik angehen, denn so kann es nicht weitergehen.

## Investitionen

Bezeichnung	Betrag
Kauf und Umnutzung Gebäude <u>Wilstrasse 57</u>	2'907'493
Ersatzbeschaffung Drehleiter/Tanklöschfahrzeug netto	366'122
Gesamterneuerung Informatik	185'596
Gemeindehaus Sanierung Fenster	187'475
Projektierungskredit Badi/Eisbahn	815'624
Radweg Wohlen/Bremgarten	91'295
Entwicklung Bahnhof	151'803
Hochwasserschutz	677'295
Standortmarketing	87'182
usw.	

Ein Grund für dieses Ergebnis ist der wichtige Kauf des Fisher Scientific-Gebäudes, welcher mit knapp CHF 3 Mio. die teuerste, nicht geplante Investition war. Weitere Gründe sind die Ersatzbeschaffung der Autodrehleiter (ADL) der Stützpunktfeuerwehr, die Gesamterneuerung der Informatik der Gemeindeverwaltung, die Sanierung von Gemeindehausfenstern, der Projektierungskredit Badi/Eisbahn, der Bau des Radwegs Wohlen-Bremgarten, das Projekt Entwicklung Bahnhof, die Massnahmen betreffend Hochwasserschutz, die Umsetzung des Standortmarketings und weitere.

## Entwicklung Nettoinvestitionen und der Selbstfinanzierung in den letzten 5 Jahren (in CHF 1'000)

	2015	2014	2013	2012	2011
Nettoinvestitionen	7'136	2'535	2'124	2'654	3'127
Selbstfinanzierung	1'467	2'098	2'701	712	3'539
<b>Finanzierungsergebnis</b>	<b>-5'669</b>	<b>-437</b>	<b>577</b>	<b>-1'942</b>	<b>411</b>
Selbstfinanzierungsgrad	20.6%	82.8%	127.2%	26.8%	113.2%

Vergleicht man die Nettoinvestitionen der letzten fünf Jahre stellt man fest, dass der Selbstfinanzierungsgrad von 20.6%, eigentlich müsste er 100% betragen, zu gering ist. In den Jahren 2013 und 2011 verzeichnete die Gemeinde jeweils einen Wert von über 100%. Dies wäre immer wünschenswert, ist jedoch leider nicht immer möglich. Das Jahr 2012 kann mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 26.8% ebenfalls als schlecht bezeichnet werden. Das Ziel für die Zukunft ist, wieder annähernd an die 100% anzuknüpfen.

## Steuerabschluss 2015

Gemeindeanteile	Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014
Rechnungsjahr	27'244'030	30'085'000	27'336'783
Nachträge Vorjahr	4'501'385	2'800'000	4'156'088
<b>Total ordentliche Steuern</b>	<b>31'740'344</b>	<b>32'885'000</b>	<b>31'481'428</b>
Quellensteuern	1'129'097	915'000	1'111'788
Aktiensteuern	2'808'032	3'016'000	3'060'455
<b>Total Gemeindesteuerertrag</b>	<b>35'677'473</b>	<b>36'816'000</b>	<b>35'653'671</b>
Steuerabschreibungen	-515'725	-300'000	-395'672
Eingang aus Abschreibungen	-61'340	-32'000	-110'313
Steuerausstände	6'323'320		6'553'991
Nachsteuern und Bussen	115'187	90'000	115'359
Grundstückgewinnsteuern	851'082	500'000	888'680
Erbschafts-, Schenkungssteuern	246'348	140'000	75'302
Abschreibungen Sondersteuern	13'618	5'000	3'965

Die Gemeinde hat im Jahr 2015 weniger Steuergelder eingenommen. Besonders negativ wirken sich die Steuerausstände von CHF 6.3 Mio. aus. Würden alle hier wohnhaften Personen ihre Steuern bezahlen, hätte die Gemeinde ein Problem weniger. Die Gemeinde muss den Hebel in Zukunft stärker ansetzen, damit die säumigen Personen ihre Steuern bezahlen. In der Rechnung 2015 ist ein Total ordentliche Steuern von CHF 31.7 Mio. ausgewiesen. Budgetiert war ein Betrag von CHF 32.8 Mio.

## Kennzahlenauswertung

	2015	2014
Steuerfuss	113%	113%
Einwohnerzahl per 31.12	15639	15539
Nettoschuld	5'530'850.88	4'187'461.36
Nettoschuld pro Einwohner	355.93	269.48
Nettoinvestitionen	7'136'384.10	2'535'439.75
Selbstfinanzierung	1'467'371.59	2'097'808.81

Die Gemeinde Wohlen hatte in den Jahren 2014 und 2015 einen Steuerfuss von 113%. Die Einwohnerzahl ist exakt um 100 Personen angestiegen. Die Nettoschuld stieg von CHF 4.1 auf CHF 5.5 Mio. an. Die Nettoschuld pro Einwohner beträgt im Jahr 2015 CHF 355.93, im Jahr 2014 waren es noch CHF 269.48. Der Gemeinderat ist hier gefordert, denn es können nur bezahlbare Investitionen getätigt werden. Wir müssen darauf bedacht sein, die Einnahmen zu erhöhen. Es wurde mehrfach gesagt, die Gemeinde hätte ein Problem mit der Steuerkraft. Korrekt ist sicher, dass die Gemeinde eine tiefere Steuerkraft aufweist als andere Gemeinden. Um dies zu ändern, müssten sehr viele steuerkräftige Personen nach Wohlen ziehen. Dies gelingt unter anderem mit der zur Verfügungsstellung von hochwertigen Bauten oder der Umsetzung von Projekten wie der Renovation von Badi/Eisbahn. Dies kräftigt den Standort Wohlen und macht ihn deutlich attraktiver. Dies sind jedoch langfristige Massnahmen, kurzfristig wird dieses Ziel wohl nicht erreicht werden können. Wichtig ist deshalb auch, dass die steuerkräftigen Personen in Wohlen verbleiben. Der Gemeinderat ist bestrebt, die Attraktivität der Gemeinde mit guten Projekten zu steigern.

## Fraktionsmeinungen

Sax Simon, GLP/EVP: Wir danken der Verwaltung für die Ausarbeitung des umfangreichen Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung 2015. Unsere Beurteilung der Jahresrechnung ist seit Jahren in etwa dieselbe: Bedingt durch die schwache Ertragskraft gelingt es Wohlen nicht, eine adäquate Selbstfinanzierung zu erreichen. Wir konnten in den letzten Jahren selbst bescheidene Investitionen nicht vollumfänglich selbst

bezahlen. Es war und ist ein kontinuierlicher Schuldenaufbau nötig. Im Hinblick auf die vor uns liegenden Projekte werden die Schulden markant zunehmen. Aufgrund der aktuell tiefen Zinsen wird das zwar unsere Erfolgsrechnung nicht übermässig belasten, die Schulden sind jedoch trotzdem da und müssen irgendwann beglichen werden, wenn wir sie nicht den nächsten Generationen überlassen wollen. Es muss ein erklärtes Ziel von Wohlen sein, die Ertragskraft zu verbessern. Das geht nicht von heute auf morgen. Viele kleine aber wohl überlegte Schritte können zu diesem erwünschten Resultat führen. In diesem Sinne unterstützen wir die Ausführungen der FIKO zu diesem Thema sowie auch ihre grundsätzlichen Aussagen ohne Vorbehalt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die FIKO für den ausführlichen und sorgfältig formulierten Erläuterungsbericht. Anhand der gemachten Aussagen können der Aufwand und die inhaltliche Breite der Rechnungsprüfung abgeschätzt werden. Da stecken ganz viele Stunden Arbeit drin – vielen Dank dafür.

Ein Punkt wird von der FIKO nicht erwähnt, ist aber im Kommentar zur Jahresrechnung auf der Seite 72 zu lesen: Das ausgewiesene Ergebnis wird durch buchhalterische Entnahmen aus der Aufwertungsreserve um rund CHF 2.5 Mio. verbessert. Dieses Vorgehen ist noch bis 2018 zulässig. Ohne diese Entnahme würde der Erfolg im Jahr 2015 minus CHF 1.3 Mio. statt plus CHF 1.2 Mio. betragen. Sorge bereitet uns die Tatsache, dass der für das Jahr 2015 budgetierte Steuerertrag um mehr als 3% nicht erreicht wurde. Diese 3% bedeuten rund CHF 1.1 Mio. fehlende Einnahmen. Hier gilt es zukünftig auch bei der Budgetierung, unbedingt Vorsicht walten zu lassen.

Noch ein Wort zu den Kennzahlen. Klar sind gewisse Kennzahlen, die sich auf die aktuelle Verschuldung beziehen noch gut. Sie werden sich in den nächsten Jahren aber durch den bereits erwähnten Schuldenanstieg deutlich verschlechtern. Zusammen mit den bereits schlechten Werten bei den Kennzahlen zur Leistungsfähigkeit sind die Aussichten alles andere als rosig. Wir werden der Jahresrechnung 2015 zustimmen.

Meyer Meinrad, CVP: Unsere Fraktion stimmt der Jahresrechnung 2015 einstimmig zu. Ich möchte allen Beteiligten, vor allem der FIKO, für die grosse geleistete Arbeit danken. Der Erläuterungsbericht hat uns sehr geholfen, um das Ganze zu verstehen. Ich möchte auch Gregor Kaufmann und seinem Team danken.

## **Abstimmung**

Der gemeinderätliche Antrag

### *1. Entgegennahme und Genehmigung der Jahresrechnung 2015*

wird mit 38 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimmen angenommen.

### *2. Entgegennahme und Genehmigung des Geschäftsberichtes 2015*

wird mit 38 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimmen angenommen.

### *3. Abschreibung des folgenden Vorstosses gemäss § 40 des Geschäftsreglements des Einwohnerrates Wohlen: Postulat 11090, CVP, betreffend Einbahnverkehr Bahnhofstrasse (25.03.2008)*

wird einstimmig angenommen.

**Dringliches Postulat 13101 der CVP betreffend Erhalt des Polizeipostens der Kantonspolizei in Wohlen**

---

Perroud Arsène, Gemeinderat: An erster Stelle möchte ich sämtlichen politischen Parteien danken, die sich für den Erhalt des Kantonspolizeipostens in Wohlen einsetzen. Der Gemeinderat teilt natürlich diese Meinung und möchte auch, dass der Polizeiposten in Wohlen erhalten bleibt. Wir bitten Sie aber, das Postulat abzulehnen und zwar aus den folgenden Gründen: Die Anhörung, es ist keine Vernehmlassung, zum neuen Standortkonzept des Regierungsrats bei den Gemeinden dauert noch bis zum 15. Juli 2016, die Anhörung bei den Repol-Organisationen im ganzen Kanton Aargau dauert bis Ende August. Der Regierungsrat hat in seinem Schreiben in Aussicht gestellt, dass wir zwischen Oktober und Dezember mit dem Entscheid des Regierungsrats betreffend Standorten rechnen können.

Die Aussage von Harry Lütolf, dass bis im August entschieden wird, stimmt nicht. In seinem Schreiben vom 12. April 2016 schreibt der Regierungsrat nämlich:

*„Der Regierungsrat hat der Reorganisation grundsätzlich zugestimmt, er hat die Umsetzung der Änderungen im Bereich Abteilung Kriminalpolizei und die Bildung stationierte Polizei auf den 1. Januar 2017 bewilligt. Noch keinen Entscheid hat er zum Standortkonzept und damit zur Frage der künftigen Anzahl Posten bzw. Stützpunkte der Kantonspolizei gefällt.“*

Wie Sie alle in der Zeitung lesen konnten, werden wir aber im Bezirk Muri/Bremgarten nicht darum herumkommen, dass der eine oder andere Posten geschlossen wird. Selbstverständlich ist es so, dass sämtliche Gemeinden dafür kämpfen, dass ihr Kantonspolizeiposten erhalten bleibt. In Muri hat sich bereits die Regionalplanungsgruppe vernehmen lassen und die Stadt Bremgarten hat sich ebenfalls geäußert. Alle haben ihre Argumente, die sie ins Feld führen.

Der Gemeinderat Wohlen wird sich selbstverständlich auch in der gesetzten Frist zu diesem Standortkonzept anhören lassen. Dabei geht es nicht nur um den Standort, sprich die Infrastruktur oder den Raum, der zur Verfügung gestellt wird. Es geht grundsätzlich um sicherheitspolitische Fragen, die wir als Gemeinde beantworten müssen, beispielsweise ob wir mit dem neuen Konzept so einverstanden sind, dass damit die Sicherheit der Bevölkerung gewährleistet ist. Für diese Anhörung schicken wir keine Offerte für irgendwelche Räumlichkeiten nach Aarau, vielmehr geht es um die inhaltlichen Fragen.

Gerne erkläre ich Ihnen den Ablauf. Die Imag, das ist die Immobilienabteilung des Kantons, wird beauftragt, die entsprechenden Räumlichkeiten an den möglichen Standorten zu evaluieren. Bei den bereits bekannten Standorten bestehen Räumlichkeiten. Im Raum Bremgarten, Muri und Wohlen bestehen diese Räumlichkeiten nicht. Der Gemeinderat steht seit längerem in regem Kontakt mit der Imag, ich telefoniere regelmässig mit Herrn Wüthrich, dem Leiter der Abteilung. Wir tauschen uns jeweils über die Möglichkeiten aus, die es gibt. Machen wir uns nichts vor, das tun sämtliche andere Gemeinden und Regionen auch.

Wir bitten Sie aber auch, das Postulat abzulehnen weil in diesem Postulat der Vorwurf enthalten ist, dass der Gemeinderat in dieser Angelegenheit untätig ist. Ich garantiere Ihnen, dass er das nicht ist. Der Gemeinderat ist seit 2012 in dieser Sache tätig, bereits mein Vorgänger Toni Schürmann und in der Übergangszeit Ruedi Donat haben sich dafür eingesetzt. Damals ging es noch darum, einen gemeinsamen Posten für Regional- und Kantonspolizei umzusetzen. Man hat eine Standortevaluation gemacht, Sie wurden darüber informiert, als die Gemeinde Wohlen einen Teil daran bezahlt hat. Man hat drei Areale evaluiert, das waren Farnbühlstrasse, ibw-Plätzli und Isler-Areal. Damals hat der Gemeinderat den Standort Isler-Areal favorisiert. Die politische Geschichte dazu kennen Sie. Man hat eine Anpassung des Gestaltungsplans vorangetrieben, damit die Rechtsgrundlage da ist, um einen Posten erstellen zu können.

Wir leiten laufend Hinweise weiter an die Immobilienabteilung des Kantons, wenn wir irgendwo eine Möglichkeit sehen, um den Posten in Wohlen umsetzen zu können. Ich habe in dieser Sache beispielsweise

auch mit dem FIKO-Präsidenten Thomas Hoffmann Kontakt. Wir nutzen auch die Ressourcen verschiedener Einwohnerratsmitglieder. Wenn wir auf Kontakte zurückgreifen können, dann tun wir es. Wenn Sie eine Möglichkeit sehen, sind wir sehr froh, wenn Sie diese Information an uns weiterleiten, wir leiten sie dann an den Kanton weiter.

Alles in allem ist es ein Auftrag, den die Gemeinde Wohlen schon längstens umsetzt. Es ist wirklich müssig, etwas zu fordern, was wir schon lange tun. Wir verursachen damit nur Mehrarbeit, indem wir noch einmal einen Bericht und Antrag schreiben müssen. Darum bittet der Gemeinderat Sie, das Postulat abzulehnen.

Lütolf Harry, CVP: Es ist gut, dass wir jetzt von Gemeinderat Arsène Perroud Informationen erhalten haben. Sie überzeugen aber nicht in dem Sinne, dass man das Postulat deshalb abweisen muss. Das Parlament ist auch dafür da, dass gewisse Dinge transparent gemacht und in die Öffentlichkeit getragen werden. Der Gemeinderat hatte heute sicher Freude daran, dass er die Gelegenheit hatte, in dieser Angelegenheit an die Öffentlichkeit zu treten und ein Statement abgeben zu können. Die Reorganisation des Kantons wird weitestgehend an der Öffentlichkeit vorbei in der Verwaltung in Aarau beschlossen. Es steht im Postulat auch deutlich, dass der Entscheid Ende 2016 vom Regierungsrat gefällt wird. Gemeinderat Arsène Perroud hat mich vorhin falsch verstanden, ich habe nicht gesagt, der Regierungsrat werde im August 2016 formell entscheiden, aber materiell werden diese Entscheide viel früher gefällt. Man muss nicht glauben, dass der Regierungsrat sich erst im Dezember entscheidet.

Wenn wir jetzt nichts anbieten, werden wir in diesem Spiel schlechte Karten haben. Ich denke, dass Muri besser im Rennen liegt. In Muri hat es eine Staatsanwaltschaft und ein Gericht, und die Gemeinde hat dem Kanton bereits Räumlichkeiten angeboten. Ich frage mich, weshalb wir das nicht ebenso machen. Die Meinung der CVP ist, dass der Gemeinderat dem Einwohnerrat einen Bericht und Antrag unterbreiten müsste, in dem er darstellt, wie er das Ganze aufgleist und welche Lösung er vorschlägt. Er sollte dann vom Einwohnerrat wenn nötig, wenn zum Beispiel Kredite gesprochen werden müssen, das Einverständnis abholen. Ich bitte Sie, dass Sie sich diese Möglichkeit nicht mit einer voreiligen Ablehnung des Postulats verbauen. Wir geben dem Gemeinderat mit diesem Postulat die Chance, gestärkt in die Verhandlungen mit dem Regierungsrat einzutreten. Ich bitte Sie, das Postulat kräftig zu unterstützen, denn es wäre ein Horrorszenario, wenn unsere Bürger mit ihren Anliegen künftig nach Muri oder Bremgarten müssten.

Perroud Arsène, Gemeinderat: Ich weiss nicht, ob die CVP in jedem Detailierungsgrad über das Standortkonzept der Kantonspolizei informiert ist, was dahinter steht und was die Überlegungen sind. Die Kantonspolizei sagt, dass durch die Reduktion der einzelnen Posten die Präsenz in der Fläche der Polizistinnen und Polizisten grösser wird und dadurch die Sicherheit in der ganzen Region steigt. Das ist die Überlegung hinter der Schliessung der Posten.

So wie Harry Lütolf argumentiert, dass die Schliessung eine Katastrophe wäre für die Gemeinde Wohlen, so empfinden das auch die anderen Gemeinden. Interessanterweise hat sich ja die Bezirkspartei der CVP bereits im April dahingehend geäussert, dass keiner der drei Posten im Freiamt, weder Muri, Bremgarten noch Wohlen, geschlossen werden sollte. Das würde aber auch bedeuten, dass wir in Wohlen keinen Standort suchen müssten, da wir momentan einen Kapo-Standort haben. Das widerspricht sich einfach, wenn man das so wahnsinnig fest vertreten möchte. Sie rennen offene Türen ein, wenn sich die Parteien dahingehend äussern, dass der Posten bei uns in der Gemeinde verbleiben soll. Aber bescheren Sie uns bitte keine Arbeit für Dinge, die wir schon machen. Und glauben Sie uns, wir werden mit entsprechenden Anträgen an Sie herantreten, wenn wir wirklich finanzielle Mittel benötigen.

## **Fraktionsmeinungen**

Severa Jan L. FDP: Harry Lütolf hat vorhin gesagt, die Argumente des Gemeinderats wären nicht überzeugend, das sind sie aber durchaus. Ein Grossteil der FDP-Fraktion/Dorfteil Anglikon wird deshalb das Postulat nicht überweisen.

## **Abstimmung**

*Das Postulat 13101 der CVP betreffend Erhalt des Polizeipostens der Kantonspolizei in Wohlen* wird mit 9 Ja-Stimmen zu 28 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen abgewiesen.

Duschén Andrea, Präsident: Wir sind am Ende der heutigen Sitzung. Die nächste Sitzung findet am 29. August 2016 um 19.00 Uhr statt.

Der Präsident schliesst die Sitzung.

Für das Protokoll



Andrea Duschén  
Präsident



Michelle Steinauer  
Gemeindeschreiber-Stv.